

Neue Grundschule an der Waldschule Degerloch

Erste inklusive Grundschule für Kinder mit Diabetes Typ 1 und mit MINT-Profil





„Für Kinder mit Diabetes bringt der Schulalltag zusätzliche Herausforderungen mit sich. Das Schulprojekt der Waldschule Degerloch unterstützt die betroffenen Kinder im Umgang mit ihrer Erkrankung und sorgt so dafür, dass sie ganz selbstverständlich Teil der Klassengemeinschaft bleiben. Darüber hinaus profitieren alle Kinder der Waldschule davon, dass die Themen Ernährung und Bewegung besonders in den Blick genommen werden. Ich habe daher sehr gerne die Schirmherrschaft für dieses großartige Projekt übernommen.“

Schirmherrin Frau Dr. Susanne Eisenmann
Kultusministerin des Landes Baden Württemberg



„Das Konzept eine Grundschule einzurichten, die sich speziell auf die Belange von Kindern mit Diabetes Typ 1 einstellt, Ernährungsaspekte im Fokus hat und den Inklusionsgedanken berücksichtigt, wird aus medizinischer Sicht begrüßt und unterstützt.“

Prof. Dr. Andreas Neu
Universitätsklinik Tübingen (Leiter Diabetes-Ambulanz)



„Unseren Schülerinnen und Schülern einen Bildungsweg von der 1. Klasse bis zum Schulabschluss nach unseren pädagogischen Grundsätzen eröffnen, das wollen wir und darauf freue ich mich.“

Prof. Dr. Johann Heinrich von Stein
Vorsitzender des Trägervereins der Waldschule Degerloch



„Als betroffene Eltern begrüßen wir das Konzept der Grundschule, das Kinder mit Diabetes bestmöglichst unterstützt und hoffen auf den Vorbildcharakter für andere Schulen.“

Petra Beißwenger
Vorsitzende von Kinder Diabetes Stuttgart eV



„Die Einrichtung einer Grundschule an der Waldschule ist eine wichtige Ergänzung und Bereicherung für den Schulstandort Degerloch, die der Bezirksbeirat Degerloch und ich sehr begrüßen.“

Brigitte Kunath-Scheffold
Bezirksvorsteherin und Vorsitzende des Bezirksbeirats Degerloch



Immer gut informiert

www.waldschule-degerloch.de

www.facebook.com/waldschule

Waldschule Degerloch

Georgiiweg 1
70597 Stuttgart
Tel. 0711 80 66 97 - 0
Fax. 0711 80 66 97 - 21
info@waldschule-degerloch.de

Trägerverein zur Förderung der Waldschule Degerloch e.V.

Georgiiweg 1
70597 Stuttgart
Tel. 0711 80 66 97 -97
Fax. 0711 80 66 97 - 99
traegerverein@waldschule-degerloch.de

Verein der Freunde und Ehemaligen der Waldschule Degerloch e.V.

Georgiiweg 1
70597 Stuttgart
Tel. 0711 80 66 97 -97
Fax. 0711 80 66 97 - 99
ehemaligenverein@waldschule-degerloch.de

Stand 12/02/2018



Waldschule Degerloch
Private Grundschule
PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Dürfen **WIR** uns vorstellen?



Die Waldschule Degerloch – ihre Entstehung und Entwicklung bis heute

1872 gründete der Volksschullehrer Heinrich Mozer als reine Mädchenschule das „Mozersche Privatinstitut“, später „Private Oberschule Mozer“ genannt. Ursprünglich fand der Schulunterricht in der Olgastraße 5 in der Innenstadt statt. Zum 1.1.1954 wurde die Schule in „Waldschule Degerloch“ umbenannt, da die Schule ihren neuen Standort am Waldrand in Stuttgart-Degerloch bezog und mit dem neuen Standort auch die Koedukation einführte. Die Waldschule Degerloch ist damit die zweitälteste Privatschule in Stuttgart.

Von Anfang an stand der Unterricht in kleinen Klassen in persönlicher Atmosphäre und in Wahrnehmung der Individualität der Kinder im Vordergrund der pädagogischen Arbeit. Was heute kontinuierliche Schulentwicklung heißt, spielte auch seit der Gründung der Schule eine große Rolle, denn die meisten Schulleiter hatten ihre Unterrichtserfahrungen an Auslandsschulen oder Privatschulen gesammelt und entwickelten mit der Schulgemeinschaft immer wieder neue Ideen, die die Waldschule Degerloch und ihre Vorgängereinrichtung zu einer

Alternative zum staatlichen Schulwesen machten.

Seit 1953 ist die Waldschule Degerloch Ganztageschule und war damit die erste derartige Einrichtung in Stuttgart. 1961 wurde die Schule als Progymnasium (Klassen 5-10) staatlich anerkannt, 1985 startete die Realschule an der Waldschule und 1997 begann der Ausbau zum Vollgymnasium. Im Jahr 2000 wurde das erste Abitur an der Waldschule Degerloch abgenommen. Seit 2007 hat die Schule einen staatlich anerkannten Realschulaufsetzer, d.h. Schülerinnen und Schüler können nach der Realschulabschlussprüfung in einem dreijährigen Aufbauzug an der Waldschule das Abitur (allgemeine Hochschulreife) erwerben. Seit 1992 spielt die Montessori-Pädagogik an der Waldschule Degerloch eine große Rolle: Durch Freiarbeit in den Klassen 5 und 6 wird die Selbstständigkeit und der selbstverantwortliche Lernprozess der Kinder gezielt gefördert.

Trägerschaft der Waldschule Degerloch

Die Waldschule Degerloch wird seit 1953 von einem Verein getragen, dessen Mitglieder aus Eltern der Schüler und der Lehrerschaft bestehen. Dies eröffnet den Eltern die Möglichkeit Ideen einzubringen, die zeitnah umgesetzt werden können, so dass auch die eigenen Kinder noch davon profitieren. Entscheidungsgremien sind: Der engere Vorstand und der Gesamtvorstand, dem auch die Vorsitzenden des Elternbeirats, Vertreter der Lehrer und der Fördermitglieder angehören. Die Schule wird außerdem durch ihren Verein der Freunde und Ehemaligen der Waldschule Degerloch e.V. unterstützt, der auch ein „Ehe-

maligennetzwerk“ bildet. Anders als im staatlichen Schulwesen sind bei der Waldschule Degerloch alle Verwaltungsaufgaben im eigenen Hause zusammengefasst. Damit sind Entscheidungen und ihre Ausführung rasch und effizient möglich.

Leitbild der Waldschule Degerloch

Alle Mitglieder der Waldschule Degerloch bemühen sich, nach den im Leitbild festgelegten Leitsätzen zu agieren. Arbeitsgruppen aus Lehrern, Eltern, Schülern und Vorstand haben in einem Leitbildprozess im Schuljahr 2006/07 ein Leitbild entwickelt. Die Leitsätze finden Sie auf der vorderen Umschlagseite dieser Broschüre bzw. ausführlicher auf unserer Homepage.

Respektvoller Umgang an der Waldschule Degerloch

Der Umgang untereinander ist an der Waldschule Degerloch von einer wertschätzenden, zuverlässigen und verantwortungsvollen Atmosphäre geprägt. Wir legen ungeachtet der Herkunft, Religion, Hautfarbe oder familiären Herkunft Wert auf einen höflichen und respektvollen Umgang untereinander, um Wertschätzung erlebbar zu machen. Deshalb bemühen wir uns, im gemeinsamen Miteinander einen guten Umgangston zu finden und zu verwenden. Es wird darauf geachtet, Schülern und Lehrern offen entgegenzutreten und ihnen respektvoll und höflich zu begegnen.

Persönliche Wertschätzung an der Waldschule Degerloch

Die Persönlichkeit eines jeden Schülers und aller am Schulalltag beteiligten Personen wird an der Waldschule Degerloch in besonde-

rem Maße geschätzt. Wir bemühen uns, sowohl im Klassenverband als auch in persönlichen Gesprächen, an den Lebenssituationen der Schüler teilzunehmen, sie zu unterstützen und zu fördern. Es ist für uns selbstverständlich, die kleinen Freuden und Leiden des Alltags miteinander zu teilen. Individuelle Begabungen der Schüler werden nach Möglichkeit in das Schul- und Unterrichtsgeschehen miteingebunden.

Barrierefreie Schule / Inklusion

Im Jahr 2013 war eines der Jahresprojekte der SMV (Schülermitverantwortung) das Thema Inklusion und Barrierefreiheit. Dieses Thema wurde von Vorstand, Elternschaft und Lehrern aufgenommen und zusammen mit der SMV und weiteren interessierten Schülerinnen und Schülern ein Konzept für eine „Barrierefreie Schule“ entwickelt. Zum Tag der offenen Tür 2015 konnte unser Aufzug eingeweiht werden. Der Aufzug ist – neben einer Rampe zum Altbau, die bereits 2013 entstanden ist, zwei behindertengerechten Toiletten und einem Steg im 2. OG – das Herzstück der Barrierefreiheit an der Waldschule. Somit ist die Erreichbarkeit jedes Schulbereichs für Schüler mit Behinderungen gewährleistet.

Für die Zukunft wachsen

Die Waldschule Degerloch wird 2018 deutschlandweit die erste Grundschule mit Inklusion von Kindern mit Diabetes Typ 1 gründen und damit ihren ganzheitlichen Anspruch abrunden und erweitern. Dieses einmalige Konzept soll auch für andere Schulen wegweisend sein, mit dieser Stoffwechselerkrankung bei Schülern umzugehen.

Das pädagogische Konzept

MINT-Förderung /Profil

Das mangelnde Interesse von Schulabsolventen an **MINT**-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) entwickelt sich in Baden-Württemberg zu einem erheblichen Problem. Der Fachkräftemangel in **MINT**-Berufen hat im April 2017 mit rund 430.000 fehlenden Arbeitskräften bundesweit, davon 69.000 in Baden-Württemberg, einen neuen Höchststand erreicht¹. Alle Untersuchungen zeigen, dass das Interesse für den **MINT**-Bereich früh geweckt werden muss, um ein dauerhaftes Interesse zu erzeugen. Die Teilnahme an frühkindlicher **MINT**-Bildung beeinflusst das Interesse an und die Kompetenzen in **MINT** nachhaltig und langfristig². Daher wurde in den letzten Jahren durch die gleichnamige Stiftung das Programm „Haus der kleinen Forscher“ vor allem in den Kindertagesstätten gestartet. Aber auch die element-*i*-Bildungsstiftung widmet sich mit ihrem Projekt „element-*i* macht **MINT**“ dem Tüfteln und Forschen in den Kitas. Auch an den weiterführenden Schularten gibt es verschiedene Programme und Initiativen zur **MINT**-Förderung (z.B. Schüler-Ingenieur-Akademien). An der Grundschule ist sie jedoch noch wenig ausgeprägt. Durch eine exemplarische **MINT**-Bildung an der Grundschule kann durchgehend eine lückenlose frühkindliche Förderung in diesem Bereich über die zwei Übergänge Kita/Grundschule und Grundschule/weiterführende Schule gewährleistet werden (Eine Kooperation mit dem Montessori-Kindergarten neben der Waldschule Degerloch auch in diesem Bereich wird angestrebt). Die Wald-

schule Degerloch wird durch handlungsorientiertes und experimentelles Lernen innerhalb und außerhalb der sog. **IGEL**-Zeit (spezielle Lernzeit: **I**nput und **g**emeinsames sowie **e**igenständiges **L**ernen, siehe S. 10f.) einen Schwerpunkt auf die Faszination der **MINT**-Fächer und die Lernfreude an naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Phänomen legen und so eine grundlegende Begeisterung für **MINT** schaffen.

Alle Untersuchungen zeigen, dass die Einstellungen der Schüler zu den **MINT**-Fächern sehr früh in der Sekundarstufe I geprägt werden. Auffällig ist in Deutschland, dass **MINT**-Fächer von Schülern durchgängig negativer bewertet werden als im OECD-Schnitt und in Deutschland insbesondere Mädchen im Laufe ihrer Schulzeit eine überdurchschnittliche Distanz zu den **MINT**-Fächern und -Themen entwickeln. Durch die frühe Erfahrung an der Grundschule der Waldschule Degerloch, dass **MINT** Freude macht und interessant ist, wird die Schule frühzeitig eine **MINT**-freundliche Grundlage bei den Schülerinnen und Schülern legen. Es wird Wert auf gendersensible **MINT**-Projekte gelegt werden. Wir erwarten uns langfristig signifikant positive Einstellungen der Schülerinnen und Schüler an der Waldschule zu den **MINT**-Fächern, steigende Schülerleistungen in diesem Fächerkomplex und damit eine verbesserte Ausbildungs- und Studienreife für **MINT**-Berufe. Letztlich kann das frühkindlich positiv besetzte „Naturerleben“ altersgemäß und schrittweise an der Grundschu-

¹ Institut der deutschen Wirtschaft (Hg.): MINT-Frühjahrsreport 2017. MINT-Bildung: Wachstum für die Wirtschaft, Chancen für den Einzelnen, Köln 2017, S. 55.

² Ebenda, S.61

le in ein weiterhin positiv besetztes „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ überführt und damit eine „emotionale Lücke“ geschlossen werden³.

Außerhalb der **IGEL**-Zeit wird die **MINT**-Förderung zum Beispiel durch **MINT**-Projektstage im Laufe des Schuljahres, Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag (z.B. Hector-Akademie) oder die Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Mathematikwettbewerb „Känguru“) vorgenommen werden. Für die Projektstage und AGs wurden bereits Kooperationszusagen mit außerschulischen Partnern (Haus des Waldes Stuttgart, Fehling-Labor der Universität Stuttgart, Naturkundemuseum Stuttgart) eingeholt, weitere werden folgen (Hier besteht auch mit der Fa. Festo ein Kontakt bezüglich einer Kooperation). Auch werden Zertifizierungen (ScienceKids, **MINT**-freundliche, digitale Schule, Haus der kleinen Forscher) angestrebt.

Insbesondere das Durchführen, Dokumentieren und Präsentieren von Experimenten und deren Ergebnissen wird im Mittelpunkt des **MINT**-Profils stehen. Hierzu werden die Fachräume der weiterführenden Schularten an der Waldschule (v.a. zwei Technikräume der Realschule, bei denen es noch erhebliche freie Raumkapazitäten gibt und in denen ein Werkzeugführerschein gemacht werden kann, aber auch zwei Computerräume, eine Schulküche und sechs naturwissenschaftliche Fachräume) und der Schulgarten mit genutzt werden. Hierbei wird es zum Beispiel um Holz- und Metallbearbeitung, Experimente zu Eigenschaften von Le-

bensmitteln, Experimente um Wasser, Feuer, Luft / Fliegen gehen. Die **MINT**-Lehrer der weiterführenden Schulen an der Waldschule werden für diese Lernformen schularübergreifend eingebunden werden. Die Grundschullehrkräfte werden an entsprechenden Fortbildungen teilnehmen (z.B. Stiftung Haus der kleinen Forscher). Auch ältere Schüler der weiterführenden Schularten an der Waldschule werden in die **MINT**-Förderung an der Grundschule eingebunden (**MINT**-Patenschaften von Realschülern/Gymnasiasten mit Grundschülern). Im Wochenplan der Grundschulklassen werden innerhalb der **IGEL**-Zeit 90 Minuten für entdeckendes **MINT**-Lernen reserviert.

Über den dosierten Einsatz von Tablets und Computern in den Lerngruppen werden die Schüler in die digitale Welt eingeführt. Hierbei werden z.B. Apps wie Appolino genutzt werden. Die Waldschule Degerloch legt Wert darauf, dass den Schülern eine ganzheitliche Medienkompetenz vermittelt wird, so dass die Schüler unterschiedliche Medien sinnvoll, zweckgeleitet und altersgemäß einsetzen können. Dazu gehören digitale Medien ebenso wie traditionelle. Der Ausbildung einer eigenen Handschrift, Rechtschreibfähigkeit und Ausdrucksfähigkeit wird eine große Bedeutung beigemessen.

Innerhalb des **MINT**-Profils wird auch die Kenntnis des menschlichen Körpers und der Körperfunktionen eine große Rolle spielen. Hier wird auf den Zusammenhang von Gesundheit und Ernährung großes Gewicht gelegt werden. Innerhalb

³ Siehe auch D. Plappert: Naturwissenschaftliche Bildung vom Kindergarten bis zur Hochschule, PdN Physik in der Schule, H. 5, Jg. 60, 2011, S. 43.

Das pädagogische Konzept

Diabetes

des **MINT**-Profils möchte die Waldschule Degerloch sich daher speziell auch der Zielgruppe von an Diabetes Typ 1 erkrankter Kinder annehmen.

Bereits seit einigen Jahren beobachten Mediziner, dass weltweit die Zahl der Typ-1-Diabetesfälle bei Kindern - insbesondere Kleinkindern - und Jugendlichen dramatisch zunimmt. Besonders häufig bricht die Krankheit zwischen dem fünften und neunten Lebensjahr aus. In Deutschland steigt die Rate der Neuerkrankungen derzeit um drei bis fünf Prozent jährlich an. Die Ursachen hierfür sind umstritten: Es werden Umweltfaktoren diskutiert, aber auch das veränderte Ernährungsverhalten und Veränderungen des Immunsystems durch verbesserte Hygiene. Die Prävalenz der Typ 1 Diabetes (juvenile Diabetes) wird nach Studien aus der Zeit um 2010 bei Kindern und Jugendlichen mit 0,1 % angegeben⁴. Das Diabetes-Inzidenz-Register Baden-Württemberg DIARY gibt den aktuellen Wert für unser Bundesland mit 0,126 % an⁵. Hiernach müsste es in der Region Stuttgart - dem Einzugsgebiet der Waldschule - bei 123.916 Kindern zwischen dem 5. und 10. Lebensjahr⁶ ca. 156 Betroffene geben. Die vorhergesagte Prävalenz laut DIARY für 2026 liegt bei 0,27 %, was bei angenommen

gleichbleibender Kinderzahl in der Alterskohorte dann 334 Betroffenen entspricht (eine Zunahme von 114 % in 10 Jahren!). Das Olgahospital in Stuttgart schätzt aber allein die Zahl der betroffenen Kinder in der Stadt Stuttgart aktuell auf 70 Personen ein⁷. Da die Region Stuttgart die 4,5fache Bevölkerung der Stadt Stuttgart umfasst, ließe der Prävalenzfaktor - heruntergebrochen von der Region auf die Stadt - eigentlich nur 34 Kinder in Stuttgart erwarten. Auch dies ist ein Hinweis auf die starke Zunahme in den letzten Jahren.

Die Waldschule Degerloch liegt zentral in der Region Stuttgart und ist verkehrlich extrem gut angeschlossen. Daher kann die Region Stuttgart als Einzugsbereich gewählt und von einer hohen Zahl von betroffenen Kindern ausgegangen werden.

Im Grundschulalter haben Kinder mit Diabetes Typ 1 viel zu tun mit dem Erlernen ihres Krankheitsmanagements (Ausbalancieren von Ernährung, Bewegung und Insulininjektion) und der Ausbildung von Routine und emotionaler Stabilität. Sie bedürfen daher einer umfassenden Begleitung und Betreuung⁸. Diese kann häufig von den Schulen vor Ort noch nicht geleistet werden, wie der Stuttgarter Schulbeirat auf

⁴ <http://www.diabetes-heute.uni-duesseldorf.de/fachthemen/entstehungsausbreitungverbreitung/?TextID=929> (Zugriff 18.12.2016). Prävalenz: Kennwert für die Krankheitshäufigkeit.

⁵ Auskunft Dr. Martin Holder, Klinikum Stuttgart, 18.1.2016.

⁶ Zählung Statistisches Landesamt 2014: 23.861 (5-6), 97.857 (6-10), siehe <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/01035501.tab?R=RV11> (Zugriff 18.12.2016).

⁷ C.Rehman: Auch Diabetikergrundschule in Gefahr, Stuttgarter Zeitung, Blick vom Fernsehturm, 21.10.2015.

⁸ Umfassend P.Hürter – W.v.Schütz – K.Lange: Kinder und Jugendliche mit Diabetes. Medizinischer und psychologischer Ratgeber für Eltern, Berlin-Heidelberg 3. Aufl. 2012 und B.Bartus – M.Holder: Das Kinder-Diabetes Buch. Glücklich groß werden mit Diabetes Typ 1, Stuttgart 2015. Außerdem: Arbeitsgemeinschaft für Pädiatrische Diabetologie (Hrsg.): Kinder mit Diabetes in der Schule, 6. Aufl. 2013. Außerdem M.Spiwak: Immer in Alarmstimmung. Die Zahl der Kinder mit Diabetes wächst. Wie Schulen damit umgehen, hängt nicht nur vom guten Willen ab, Die Zeit 7.4.2016.

seiner Sitzung im Februar 2015 feststellte⁹. Die Folge ist, dass vor allem die Mütter der betroffenen Kinder zu Hause gebunden sind, um auf Abruf der Schule zur Verfügung zu stehen. Eine Berufstätigkeit ist für diese Eltern - insbesondere die Mütter - in betroffenen Familien nur sehr begrenzt möglich. Der gesellschaftliche Wandel hat aber zu einem Bedarf an Ganztagsgrundschulen geführt, der nach neuen Lösungen für die Betreuung betroffener Kinder ruft, die zu früheren Zeiten der Halbtagsgrundschule so nicht nötig waren, da Insulingaben im Wesentlichen zu Hause gereicht werden konnten.

Für diese Familien möchte die Waldschule mit ihrer Grundschule als Ganztagschule ein Angebot machen. Durch den ausschließlichen Einsatz von umfassend durch das Olgahospital im Umgang mit Diabeteskindern geschulten Lehrern soll Sicherheit und Entlastung für die betroffenen Familien geschaffen werden. Hierzu gehört auch eine für die gesamte tägliche Schulzeit sichergestellte Personenbereitschaft, um im Notfall eine Glukagon-Spritze zu setzen. Da die Grundschule als Ganztagschule konzipiert ist, wird eine fest angestellte Schulkrankenschwester (im Vollausbau auch unterstützt von einer Diätassistentin) auf eine geeignete Ernährung für die betroffenen Kinder achten. Dies bezieht sich sowohl auf die morgendlichen Vesperpausen als auch auf das Mittagessen in der Schulmensa. Hierzu wird die Schulkrankenschwester und Diätassistentin als Lern- und Unterrichtsbegleitung in den Unterricht integriert. Diese Kraft kontrolliert auch, ob die

Kinder den Blutzuckerspiegel richtig gemessen haben und ob die richtige Insulinmenge ausgerechnet wurde. Individuelle Pläne zur Blutzuckermessung, den Insulingaben und die Festlegung der Mahlzeiten werden durch sie erstellt. Durch die fachkundige Begleitung ist auch sichergestellt, dass Kinder mit Diabetes Typ 1 an außerunterrichtlichen Veranstaltungen, Schulausflügen und am Sportunterricht (inklusive Schwimmunterricht) teilnehmen können wie Kinder ohne Handicap. In den schulischen Alltag wird körperliche Betätigung und das Thema Ernährung so zentral integriert werden, dass neben der Steuerung des Blutzuckerniveaus durch Insulin dies auch mit zunehmender Routine durch körperliche Anstrengung und Ernährung (Kohlenhydratgaben) erfolgen kann. Ziel ist es, dass die Grundschulkindern möglichst rasch in der Lage sind, den Blutzucker selbstständig zu messen und dass sie die Folgen von Bewegungsaktivitäten für ihren Stoffwechsel einschätzen lernen, um einen selbstverantwortlichen Umgang mit ihrer Erkrankung kontinuierlich einzuüben. Das Zutrauen mit Diabetes gut umgehen zu können, soll den Kindern durch ein sich langsam zurücknehmendes Fürsorgesystem dauerhaft vermittelt werden.

Um den Wissenstransfer von der neuesten medizinischen Forschung und Behandlung von Kindern mit Diabetes Typ 1 in die Schule sicher zu stellen, wird ein Medizinischer Beirat an der Grundschule eingerichtet werden. Über diesen Beirat kann auch Rat bei auftretenden Schwierigkeiten bei der Begleitung von einzelnen Kindern eingeholt

⁹ Jacobs: Wer betreut diabeteskranke Schulkinder?, Stuttgarter Zeitung 25.02.2015; B.Czemer-Gauss: Betreuungslücke bei jungen Diabetikern, Stuttgarter Nachrichten 02.03.2015.

Das pädagogische Konzept

werden. Medizinische Experten des Universitätsklinikums Tübingen und des Olgahospitals Stuttgart haben ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt.

So wird ein Begleitungssystem für erkrankte Kinder geschaffen, das sich nicht nur für Kinder mit Diabetes Typ 1 eignet. Durch das Konzept wird auch die Begleitung von Kindern mit anderen Stoffwechselerkrankungen oder Allergien aber auch adipöser Kinder möglich. Aber auch für gesunde Kinder ist es sinnvoll, sich Gedanken über Ernährung zu machen. Die Zahl der Kinder, für die diese Schule ein geeignetes Angebot ist, kann also deutlich höher angesetzt werden als die Gruppe der Kinder mit Diabetes Typ 1.

Kinder mit chronischen Erkrankungen wie Diabetes Typ 1 benötigen eine schulische Umgebung, die ihnen und ihren Eltern Sicherheit vermittelt und auf ihre individuelle Situation eingeht. Hierzu eignet sich die Tradition der Montessori-Pädagogik an der Waldschule, die das „Lernen im eigenen Takt“ favorisiert, ganz besonders.

Eine wesentliche Säule dieses pädagogischen Konzepts ist das kompetenzorientierte, selbstorganisierte Lernen in Anlehnung an Maria Montessori. Die Montessori-Pädagogik stellt den methodisch-didaktischen Rahmen für das **MINT**-Profil mit Diabetes Typ 1-Förderung dar. Fest verankert im Tagesablauf erweitern die Schülerinnen und Schüler in Freiarbeitsphasen lernzielorientiert und in ihrem persönlichen Lerntempo ihre Fähigkeiten und Kenntnisse. Es wird durch die gestaltete Umgebung und den Personalein-

satz dafür gesorgt, dass Freiarbeit eine echte personalisierte Lernzeit für jedes Kind ist. Unterstützung erfahren die Kinder dabei durch die Lehrpersonen sowie zusätzliche Bezugspersonen und Unterrichtsbegleiter, die die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem jeweiligen Kenntnisstand in diese Arbeitsweise einführen und sie auf ihrem Lernweg begleiten. Dabei lernen die Schüler verschiedenste Methoden kennen, die ihnen das Lernen erleichtern und durch verschiedene Zugänge nachhaltiges Lernen ermöglichen. Die Unterrichtsstunden und Lernzeiten sind personell zu einem hohen Anteil doppelt besetzt mit einer Grundschullehrerin und einem Unterrichtsbegleiter (vornehmlich Sozialpädagogen, aber auch Schulkrankenschwester bzw. Diätassistenten)¹⁰. Die hohe Wirkung des Einsatzes von Zweitpersonen im Klassenzimmer ist insbesondere für lernschwächere Kinder wissenschaftlich belegt und wird an der Grundschule der Waldschule vor allem genutzt, um die Anschlussfähigkeit von Kindern in krankheitsbedingten Schwächephasen sicherzustellen. Aber auch für leistungsstarke Schüler bietet der Einsatz der Zweitpersonen die Möglichkeit, Zusatzaufgabenstellungen in Einsatz zu bringen, um sie zu fordern. Zweitpersonen stellen auch sicher, dass bei krankheitsbedingtem Ausfall einer Lehrkraft immer kontinuierlich eine Lern- und Unterrichtssituation gewährleistet werden kann. Für Vertretungsnotfälle können in extrem angespannten Personalsituationen auch die Lehrkräfte an den weiterführenden Schularten an der Waldschule her-

**Montessori-
Pädagogik
mit
„IGEL-Zeit“:**

¹⁰ Über die hohe Wirkung des Einsatzes von Zweitpersonen im Klassenzimmer siehe jetzt S. Baalstra – U. Backes-Gellner: Wem helfen kleine Klassen und wem will man helfen? Zu den Wirkungen von Klassengrößen, SchVw BW 25. Jg, Heft 1/2016, S. 16ff.

angezogen werden.

In den Lernzeiten haben die sorgfältig ausgewählten Materialien eine hervorgehobene Bedeutung. Vor allem das eingesetzte mathematische und sprachliche Material Montessoris entspricht den besonderen sensomotorischen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und unterstützt das entdeckende Lernen. Neben der Förderung der mathematischen Kompetenz und der naturwissenschaftlich-technischen Fertigkeiten wird ein wesentliches Augenmerk auf die Leseförderung und Entwicklung der Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Sinne des Bildungsplanes gelegt. Da die Waldschule mit Realschule und Gymnasium auch die weiterführenden Schularten im Haus anbietet und ab 2020 mit der ersten Hauptschulabschlussprüfung an der Realschule alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse im Schulverbund anbieten kann, wird insbesondere Wert auf die Anschlussfähigkeit der Bildungsprozesse an der Grundschule gelegt. Einen hohen Stellenwert erhalten zudem die technische Bildung sowie ein experimentelles Unterrichten.

Die dafür notwendige gestaltete Lernumgebung ist den Bedürfnissen und Anforderungen an ein selbstorganisiertes und individualisiertes Lernen in besonderer Weise angepasst. In offenen Regalsystemen sind die Lernmaterialien übersichtlich angeordnet und bieten den Schülerinnen und Schülern einen hohen Anreiz zum zielgerichteten Lernen und Vertiefen - eine Voraussetzung zur Stärkung zentraler Fähigkeiten wie Selbstvertrauen und das Übernehmen von Verantwort-

ung für eigenständiges Handeln. Nicht nur die vorbereiteten Materialien und ihre Anordnung, sondern auch die Räumlichkeiten fördern durch ihren Charakter eine angenehme Lernatmosphäre. Helle, offene Räume mit Rückzugsmöglichkeiten, Lerninseln, Teppichen und altersgerechter Ausstattung prägen das gesamte Schulgebäude. Die Waldschule beabsichtigt, diese spezielle Lernzeit „IGEL-Zeit“ zu nennen (Input und gemeinsames sowie eigenständiges Lernen).

Die oben beschriebene Lernumgebung und die beschriebenen Arbeitsweisen, insbesondere das Lernen im eigenen Takt, sind vor allem für Kinder mit Diabetes Typ 1 entscheidend für ein gelingendes Lernen im schulischen Umfeld. Durch diese Rahmenbedingungen kann auch auf tägliche Leistungsschwankungen besonders gut eingegangen werden.

Eine weitere Säule des pädagogischen Konzeptes bildet das jahrgangsübergreifende Unterrichten. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 2 und 3 sowie in Ansätzen auch die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 werden im Klassenunterricht gemeinsam unterrichtet, wodurch viele Vorteile entstehen: Schuleinsteiger werden von älteren Schülerinnen und Schülern in bereits bestehende Strukturen integriert und interessiert in der neuen Gemeinschaft aufgenommen. Ältere Schülerinnen und Schüler erleben, dass sie anderen helfen können, übernehmen Verantwortung und stärken auf diesem Wege ihr Selbstbewusstsein. Klasse 1 dient somit auch der Diagnose des Lernstandes, die altersgemischte Gruppe der Klassen 2 und 3 legt

Alters- gemischte Klassen

Das pädagogische Konzept

Enge Zusammen- arbeit mit Eltern

den Schwerpunkt auf die Selbstorganisation im eigenen Rhythmus und legt den Schwerpunkt auf das selbstkompetente, nachhaltige Lernen, in Klasse 4 steht dann die Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler im Focus. Auch ein möglicher Schuleinstieg zum Halbjahr profitiert von diesen Vorteilen. Vor allem für sogenannte ‚Kannkinder‘ spielen, insbesondere in Bezug auf die Weiterentwicklung der persönlichen und sozialen Kompetenzen, Zeiträume von einigen Monaten bereits eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Neuer Umgang mit Leistung

Ein Lernen im eigenen Takt erfordert eine stressfreie Lernatmosphäre, die sich in besonderem Maße in einer Grundschule, die ohne Ziffernoten auskommt, umsetzen lässt – eine weitere Säule des pädagogischen Konzeptes der Grundschule der Waldschule. In regelmäßig stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen erfahren Eltern wie auch Schüler eine direkte und kompetenzorientierte Rückmeldung über die vier Kompetenzbereiche. Ein konsequentes, engmaschiges und differenziertes Beratungs- und Rückmeldekonzzept löst die holzschnittartigen Ziffernoten ab. Diese Gespräche dienen der Beratung, der gegenseitigen Information und nicht zuletzt dem gemeinsamen Entwickeln individueller Lernwege. Die Schüler werden so nicht dazu erzogen, für Noten zu lernen, sondern erleben das Lernen als für die Persönlichkeit relevanten lebenslangen Prozess. Gemeinsam können noch zu fördernde Kompetenzen erkannt und benannt werden. Dieses differenzierte System kommt insbesondere Kindern mit Diabetes Typ 1 entgegen. Die Durchlässigkeit zu anderen Schulen ist durch

Bewegung als Schwerpunkt

das Arbeiten mit an Kompetenzraster angelehnten Rückmeldeformularen stets gewährleistet. Durch Noten für Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse ergibt sich eine Kompatibilität zu den weiterführenden Schulen.

Durch die neue Lernkultur und das umfassende Rückmeldesystem entsteht eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese ist vor allem für Eltern von an Diabetes Typ 1 erkrankten Kindern von zentraler Bedeutung. Der regelmäßige Austausch ermöglicht eine Vertrauensbasis, die wesentlich dazu beiträgt, dass den besonderen Bedürfnissen der erkrankten Kinder Rechnung getragen wird. Gemeinsam mit Eltern, Kindern, Lehrern, Unterrichtsbegleitern und Ernährungsberatern sowie in Rücksprache mit den behandelnden Ärzten wird die Grundschule ihrer Rolle als verlässliche Grundschule gerecht und bietet vor allem den Eltern von an Diabetes erkrankten Kindern die Sicherheit, ihr Kind gut betreut zu wissen.

Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote sind rhythmisierter Bestandteil im Tagesablauf der Grundschule. Durch eine, vor allem für Diabetiker geeignete und abgestimmte Tagesplanung mit dem Schwerpunkt des Sportes und der Bewegung, ergibt sich ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, der ein ganzheitliches Lernen ermöglicht. Bewegtes Lernen und Bewegungspausen stellen eine Selbstverständlichkeit dar und sind nicht nur für an Diabetes erkrankte Kinder von großer Bedeutung. Die Tagespläne für Sport, Unterricht, Bewegungspausen, Erholungspausen, Phasen der bewussten Nahrungszubereitung und Ernäh-

Die Räumlichkeiten der Grundschule unterstützen mit Ihrer Gestaltung und Einrichtung den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und fördern diesen bewusst. Die sportlichen Aktivitäten sind in den Tagesplänen zeitlich so koordiniert, dass vor und nach Phasen des Unterrichts spezielle Bewegungs- und Sportangebote den Schultag begleiten. Die daraus resultierenden Aktivitäten sind auf das körperliche Leistungsvermögen der an Diabetes erkrankten Kinder hin angepasst. Die Kinder ohne Diabeteserkrankung profitieren ebenfalls von diesem Konzept, da der sinnvolle Wechsel von Bewegung und kognitiver Anforderung eine gesunde Entwicklung fördert und einen wichtigen Bestandteil von bewegter Schule darstellt.

Die Grundschule ist sich ihrer Rolle als Begleiter mit Erziehungs- und Bildungsauftrag bewusst und legt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf eine gesunde Ernährung und auf den Umgang mit Lebensmitteln. Für Grundschulkindern, die an Diabetes erkrankt sind, ist es unerlässlich, zu genauen Zeiten, abgestimmt auf den jeweiligen Grad der körperlichen Aktivität, die passenden Lebensmittel und Getränke zu sich zu nehmen. Die Menge an zugeführten Kohlenhydraten, der Umfang körperlicher Aktivität und das Insulin müssen abgestimmt werden. Das Ernährungskonzept der Grundschule wird aus diesem Grund gemeinsam mit einer Schulkrankenschwester und Diätassistentin erstellt. Die Pausen und Zeiten der gemeinsamen Frühstückszube-

ereitung und das gemeinsame Frühstück zusammen mit allen anderen sind ein zentraler Baustein, mit dem die Grundschule das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung fördert und vorlebt. Die gemeinsamen Frühstückspausen sind für alle Kinder wichtiger Bestandteil des rhythmisierten Tagesablaufs. Hier werden Fähigkeiten und Kenntnisse rund um das Thema gesunde Ernährung für Diabetiker und Nichtdiabetiker gemeinsam umgesetzt und vermittelt. So wird auch ein Beitrag zur naturwissenschaftlichen Bildung geleistet.

In den **MINT**-Unterrichtsphasen erarbeitete Kenntnisse zu Körperbau, Körperfunktionen, Nahrungsmitteln – Fetten, Kohlehydraten, Zucker – werden auch genutzt, um den Schüler – Diabetiker und Nichtdiabetiker – für Fähigkeiten und Kenntnisse rund um das Thema gesunde Ernährung und Bewegung / Sport zu vermitteln. An der Grundschule können die Kinder im eigenen Schulgarten passend zu den Jahreszeiten Früchte und Gemüse anbauen und diese dann selber für die Frühstückspausen und Mittagspausen zubereiten. Naturerleben und naturwissenschaftliches Arbeiten sollen so zusammengehen.

Gemeinsam mit der Schulkrankenschwester bzw. der Diätassistentin achten alle beteiligten Bezugspersonen auf die strikte Einhaltung der Speisepläne für an Diabetes Typ 1 erkrankte Kinder und sind für den Gefahrenfall im besonderen Umgang mit Unterzucker-/ Überzucker-situationen geschult. Aufgrund der Präsenz von Kindern mit Diabetes Typ 1 in den Klassen wird der Kenntnis der Körperfunktionen und einem kindgemäßen Verständnis

Ernährungskonzept der Grundschule

Das pädagogische Konzept

von Krankheiten eine große Bedeutung zugewiesen. Ernährungsbezogene Themen aus dem Sachunterricht werden jahreszeitenangepasst in die „Ernährung“ genannte Frühstücksphase des Tagesablaufs integriert. Ziel ist es, ausschließlich gesundes, in der Schule selbst produziertes Frühstück zu sich zu nehmen.

Inklusion

Es ist nicht beabsichtigt, Kinder mit Diabetes Typ 1 zu separieren, sondern eine Schulumgebung zu schaffen, in der sich erkrankte und gesunde Kinder gemeinsam in Rücksichtnahme aufeinander entwickeln können. Nach den Erfahrungen der wenigen Diabetes-Internaten in Deutschland für Jugendliche mit dieser Erkrankung ist es möglich, in einer Klasse 10 bis 20 Prozent erkrankte Kinder zu integrieren und zu betreuen. Auch die Waldschule geht zunächst von einer solchen Quote aus, die auch nach den Erfahrungen der Diabetes-Experten an der Universitätsklinik Tübingen realistisch ist. Die Präsenz von 2-4 erkrankten Kindern in den Klassen mit Größen von ca. 20 Schülern ermöglicht den Diabetes-Kindern eine sichere und normale Schulzeit, erbringt aber auch eine gesellschaftliche Integrationsleistung bezüglich der nicht erkrankten Kinder. Diese lernen eine Kultur der Inklusion kennen, die Rücksichtnahme einübt und aus einem Nebeneinander ein Miteinander macht. Die Bewusstseinsbildung für Krankheitsfolgen und für ein Aufeinander achten wird eingeübt. Die Schüler sollen auch erkennen, dass ein disziplinierter Umgang mit der Krankheit deren Folgen größtenteils vermeiden kann. Die Grundschule möchte die Fähigkeit zur Wertschätzung für von der Krankheit betroffene

Altersgenossen und die Toleranz gegenüber den spezifischen Bedürfnissen betroffener Mitschüler fördern. Die Waldschule setzt damit ihre positiven Erfahrungen mit der barrierefreien Schule (Förderung durch „Aktion Mensch“) an den weiterführenden Schularten an der Grundschule um und entwickelt diese weiter.

Die Grundschule an der Waldschule für Kinder mit Diabetes Typ 1 soll nicht als Einzelfall verstanden werden, sondern als „*Muster des Normalen*“: Ziel ist es, dass auch andere Schulen von den Erfahrungen der Waldschule mit der Beschulung von Kindern mit Diabetes Typ 1 lernen. Die Grundschule wird ihre Erfahrungen offen kommunizieren, damit sie multipliziert werden und sich die Kultur der Inklusion an den Grundschulen weiter verbreitet.

Da die weiterführenden Schularten Realschule und Gymnasium an der Waldschule auf demselben Schulgelände wie die Grundschule liegen, bieten sie die Möglichkeit, ein schulartenübergreifendes Mentorensystem aufzubauen. In der vierten Klasse werden den Schülerinnen und Schülern Mentoren aus der Unterstufe der weiterführenden Schulen zugeordnet, die die Grundschüler auf Realschule und Gymnasium durch Angebote und Erfahrungsaustausch mit vorbereiten. Hier werden die **MINT**-Fächer eine herausgehobene Bedeutung haben, da sich motivierte ältere Schüler der weiterführenden Schularten sehr gut als Botschafter für z.B. Physik, Chemie, Informatik an der Grundschule eignen. So werden den Grundschulern auch Befürchtungen vor dem Übergang genommen. Die Schülermentoren sind

nicht nur Botschafter der weiterführenden Schulen in der Unterrichtszeit der Grundschüler, sondern haben auch gemeinsame Zeiten in der Nachmittagsbetreuung, die in verschiedenen Gruppen jahrgangsübergreifend für die Klassen 4 bis 6 organisiert werden.

Die Waldschule-Tradition des Klassenrates an den weiterführenden Schularten wird auch an der Grundschule eingeführt. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler sich in ihrer Unterschiedlichkeit zu akzeptieren und Konflikte in der Gruppe zu thematisieren und selbstständig zu lösen. Die Akzeptanz von Vielfalt und das Einüben von Rücksichtnahme ist ein allgemeines pädagogisches Ziel, bei der Präsenz von Kindern mit Diabetes Typ 1 in den Klassen aber ganz besonders wichtig.

Die Grundschule wird als Ganztagsgrundschule an drei Tagen mit täglich sieben Zeitstunden organisiert. Schulbeginn ist um 8 Uhr. Die verpflichtende Ganztagschule endet daher an drei Tagen um 15 Uhr und an zwei Tagen um 13 Uhr. An allen Tagen wird ein Mittagessen bereitet. Eine Mensa ist vorhanden. Ergänzend wird an allen Tagen eine Betreuung bis 17 Uhr angeboten, die von der Schulsozialarbeit in offener Form und parallel mit konkreten Angeboten nach der bewährten Praxis an der Unterstufe der weiterführenden Schulen organisiert wird.

Ein bildungsplankonformer Unterricht stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler in jeder Jahrgangsstufe in das öffentliche Schulwesen wechseln können. Umgekehrt können auch Schüler aus dem öffentlichen Schulwesen, vorrangig bei Umzug, als Querein-

steiger in höhere Klassenstufen der Grundschule an der Waldschule Degerloch aufgenommen werden. Bei Abgängen werden die Lernentwicklungsberichte und Zeugnisse in fachbezogene Ziffernnoten umgewandelt, um den Leistungsstand beim Abgang transparent zu machen.

Bei Schülerabgängen während der Grundschulzeit findet eine Schülerübergabe (Noten, Zeugnisse usw.) zwischen der Waldschule Degerloch und der aufnehmenden öffentlichen oder privaten Schule statt. Sollte bei Abgang des Schülers die neue Schule nicht bekannt sein, benachrichtigt die Waldschule Degerloch die zuständige Schulbezirksgrundschule oder das Staatliche Schulamt.

Die Grundschule an der Waldschule Degerloch wird sich bezüglich der Grundschulempfehlung an SchG § 5 (2) halten und die Erziehungsberechtigten über die Eignung der aufbauenden Schularten für ihr Kind beraten. Dabei beruht die Empfehlung auf den schulischen Leistungen, dem Lern- und Arbeitsverhalten, der bisherigen Entwicklung des Kindes und dem Entwicklungspotenzial.

Die Grundschule an der Waldschule Degerloch wird sich an das jeweils an den öffentlichen Schulen praktizierte Verfahren bezüglich der Formulierung der Grundschulempfehlung, der Einzelentscheidung zur Grundschulempfehlung des Schülers oder der Schülerin, des Terminplans, des Beratungsverfahrens und der Information der Kultusverwaltung über die Elternentscheidung halten.

Klassenrat

Grundschulempfehlung

Ganztagsgrundschule

Behandlung von Zu- und Abgängen

Stand: 19.10.2017